

DABEI-Prognose:

Wirtschaftliche Zukunft Europas ernsthaft gefährdet !

Die gegenwärtige Eurokrise und die zur Bekämpfung eingeleiteten Maßnahmen der Bereitstellung billigen Geldes in praktisch unbegrenzter Höhe durch die EZB zielen darauf ab, in den europäischen Krisenländern die Wirtschaft anzukurbeln und dadurch deren Wettbewerbsfähigkeit durch zinsgünstige Darlehen für Investitionen in zukunftsorientierte Innovationen zu steigern. Es wird in Kauf genommen, dass der EURO dadurch nachhaltig geschwächt wird und die große Masse unserer Bürger eine Verminderung ihrer Ersparnisse hinnehmen müssen.

Deshalb ist PRO und CONTRA abzuwägen:

- PRO: Mehr Warenexport in außereuropäische Länder durch günstigere Preise (Exportüberschuss).
- PRO: Weniger Arbeitslosigkeit durch Anstieg der Produktion für Export.
- PRO: Mehr Beitragszahlungen in die Sozialsysteme.
- CONTRA: Hohe Importabhängigkeit Euro-Staaten schwächt deren Wirtschaft durch höhere Bezugspreise (z.B. Rohstoffe, Energieträger).
- CONTRA: Weniger Anreiz für Europa bezüglich Neuentwicklungen und Investitionen in die Zukunft – führende Position Deutschlands kann in überschaubarer Zeit eingebüßt werden.

Insbesondere Deutschland als führende Exportnation Europas, die Jahrzehnte lang mit einer harten D-Mark und später einem harten Euro zu leben hatte und gezwungen war, ihre führende Position mit der hohen Qualität ihrer Produkte, technischen Neuerungen und marktüberlegenen Innovationen zu verteidigen, ist hiervon derzeit eher positiv tangiert. Die derzeitige Lage wird seitens Wirtschaft und Politik daher nicht als beunruhigend, sondern eher als vorteilhaft eingeschätzt.

Es ist allerdings absehbar, dass sich der derzeitige Vorteil hoher Exportüberschüsse des Wirtschaftsstandortes Deutschland in einiger Zeit als gravierender Nachteil herausstellen wird; dann nämlich, wenn

- die Preise für den Import von Rohstoffen, Öl und Gas wieder stärker anziehen,
- die Innovationstätigkeit erlahmt,
- dringend notwendige Investitionen zur Modernisierung der Infrastruktur und zur Verbesserung der Bildungssysteme nicht in Angriff genommen werden,
- die Entbürokratisierung des Staatswesens (Bund, Länder und Kommunen) durch grundlegende Reformen (z.B. Steuer-, Justiz- und Verwaltungssysteme) nicht vorangetrieben wird,

- die Optimierung von Verwaltungsorganen und -Prozessen jetzt nicht konsequent vollzogen wird (z.B. Justiz, Kompetenzverteilungen, Länderhoheiten).

Es ist davon auszugehen, dass konkurrierende außereuropäische Industrienationen verstärkte Anstrengungen unternehmen, ihre Importabhängigkeit zu verringern, den eigenen Export neuer Produkte weiter zu fördern und damit die eigene Wirtschaftsposition im internationalen Wettbewerb zu verbessern.

Maßgebend ist die zunehmende **Systemerstarrung** durch die unzureichende Effizienz der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Innovationssysteme, d.h. es gibt keine abgestimmte Innovations-, Investitions- und Infrastrukturpolitik, daneben auch keine stimmige Finanz- und Steuerpolitik, verankert in einem europäischen Rechtsrahmen. Es ist ein gemeinsamer europäischer „Innovationsmarkt“ zur Bewältigung der zukünftigen und schon heute sichtbaren Aufgabenstellungen erforderlich.

Doch wo liegen die Ursachen und was können wir unternehmen? Wenig Bereitschaft für grundlegendere Veränderungen der Gesellschaft und damit innovationshemmend sind die Lobbyvertreter der dominanten wirtschaftlichen Gruppierungen und Führungseliten, die häufig von Lobbyisten beeinflusst auf die Gesetzgebung einwirken. Vielfach ist wohl auch **Korruption** im Spiel. Ein nicht zu widerlegender und korrelierender Zusammenhang zwischen Innovation und Korruption wurde von DABEI in einer Veröffentlichung im Jahre 2010 (siehe www.dabei-ev.de/aktionspapiere) ausführlich beschrieben. Kurz um: Es ist evident und nachweisbar: „Je mehr Korruption, desto weniger Innovation und vice versa (=umgekehrt)!“

Lobbyisten sind meist an der Bewahrung des Bestehenden interessiert und schaden dadurch einer Gesellschaft in viel höherem Maße als es gemeinhin bekannt ist.

Das Phänomen der Systemerstarrung basiert auf dem grundlegenden, ausgeprägten menschlichen Bedürfnis der Mächtigen auf Machterhalt und Festigen der eigenen Position durch Machtmissbrauch, Manipulationen, Unterdrückung und maßgeschneiderte Gesetze. Am Ende führt dies stets zur Erstarrung der Systeme, dann oft zum Untergang und anderenfalls immer zu einem Umbruch mit einer Systemänderung (nicht selten als blutige Revolution).

Diese historische Erfahrung konnte aus allen bisherigen Gesellschaftssystemen gewonnen werden. Auch heutige Demokratien sind trotz freier Presse (die sog. 4. Gewalt) vor dem Schicksal der Systemerstarrung nicht gefeit! Eine zunehmende Flut von Gesetzen, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen, mithin eine „Überregulierung“ kann zu einer Systemerstarrung führen und die innovativen Handlungsspielräume der Bürger und einer gesamten Gesellschaft einengen oder sogar „abwürgen“.

Mit den vorgenommenen unterschiedlichsten Ansätzen und Bemühungen zur Verbesserung der Bildungssituation, der angewandten Kreativität und der Innovationstätigkeit in Deutschland konnten seit Beginn der 80er Jahre zwar einige Fortschritte erzielt werden. Es konnten aber bislang im internationalen Vergleich zu vielen anderen Ländern keine erkennbaren und durchschlagenden Veränderungen und Verbesserungen des deutschen Innovationssystems erreicht werden.

Das ist in erster Linie darin begründet, dass viel zu viele isolierte „Klein-Klein“-Maßnahmen in unterschiedlichsten Projekten auf fast allen technologischen Feldern und Bildungsebenen ohne gegenseitige Abstimmung angestoßen wurden und keine wirklich ganzheitlichen Konzepte ausgearbeitet und vorangetrieben wurden, die eine systemübergreifende und -verändernde Wirkung hätten auslösen können!

Zwei kleine Beispiele sollen verdeutlichen, was damit gemeint ist:

- Förderung von Kreativität bereits im Kindesalter ist allgemein wünschenswert, wird landauf und landab begrüßt und teilweise in Insellösungen auch erfolgreich praktiziert,

aber Kreativität ist für ein späteres innovatives Wirken nur in Verbindung mit schulischem Unterricht und Grundlagenwissen sowie praktischen Erfahrungen produktiv. Erst durch das Zusammenspiel von guter und breiter Bildung auf der Basis eines tiefen Wissensfundus' mit Kreativität und Erfindungs- sowie Unternehmergeist entsteht Neues (Invention→Innovation).

- Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist eine notwendige Voraussetzung für den Fortbestand moderner Industriegesellschaften. Aber ohne die Vermittlung und Bereitstellung von Kenntnissen für eine Umsetzung von neuen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen können keine marktfähigen, neuen Systeme, Produkte oder Dienstleistungen entstehen.

Die Vermittlung dieser Botschaft in die Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Bildungseinrichtungen war und ist auch heute unvermindert das Kernanliegen von DABEI. Es ist ein Aufruf zum ganzheitlichem Denken, Fühlen und Handeln für freie, mündige Bürger in Deutschland und Europa.

FAZIT

Wir sehen es als unsere vordringliche Aufgabe an, in Deutschland einen **INNOVATIONSRAT**, besetzt mit Persönlichkeiten und Sachverstand entlang des Innovationsprozesses – quasi als vierte demokratische Säule – vorzuschlagen und hierzu Mitstreiter zu gewinnen, die dieses Vorhaben mit uns umsetzen und mithelfen, einen Innovationsrat als dauerhafte Institution zu installieren.

Unserer jungen Generation konservative Werte zu vermitteln ist *eine* notwendige Anforderung; Chancenoffenheit und steter Wille zur Verbesserung sowie logisches und ganzheitliches, unternehmerisches Denken und Handeln sind weitere unerlässliche Anforderungen an die Zukunft.

Ohne umfassenderes Innovationsverständnis in Europa wird die bereits heute sich abzeichnende Innovationskrise immer bedrohlicher, intensiviert durch Korruption und zunehmende Systemerstarrung, und wird für jeden Bürger spürbar werden durch einen merklichen Verlust an Lebensstandard und Lebensqualität in Deutschland und Europa.

DABEI e.V.

Deutsche Aktionsgemeinschaft Bildung – Erfindung – Innovation e.V.

Präsidium und Vorstand

Dr. W. Heidrich / Dr. A. Kantner

